

in deren Biographien das Bedrückende, aber auch die großen Möglichkeiten der damaligen Ständegesellschaft zum Ausdruck kommen. Ähnliche Gegensätze finden sich bei Georg David Weber, einem Handwerker, der als Auswanderer in den Vereinigten Staaten scheitert und Max Kade, der es als Fabrikant dort zu Reichtum und hohem Ansehen bringt. Auch Anflüge von Humor und Selbstironie lassen sich entdecken, etwa wenn im Fall des Georg David Jäger von der „Gefährlichkeit der Archivare“ die Rede ist.

In seiner ganzen Vielfalt und Fülle, die hier nur angedeutet werden können, ist das Buch damit vieles in einem geworden, eine umfassende Gesamtdarstellung, ein Lesebuch, das für jeden Zugänge und Einstiege bereit hält, vor allem aber ein Nachschlagewerk, in dem kaum eine Frage offen bleibt. Nicht zuletzt ist es ein methodisches Beispiel dafür, wie Geschichtsschreibung, und nicht nur die lokale, im 21. Jahrhundert aussehen könnte. So bleibt als Fazit: Dieses Buch ist ein absolutes Muss; es gehört in das Regal eines jeden, den die Geschichte dieser Region interessiert.

*Herbert Kohl*

St. Michael in Schwäbisch Hall. Hg. vom Historischen Verein für Württembergisch Franken, dem Evangelischen Gesamtkirchenbezirk Schwäbisch Hall und dem Hällisch-Fränkischen Museum Schwäbisch Hall. Mit Beiträgen von Herta B e u t t e r , Wolfgang D e u t s c h , Hans Werner H ö n e s , Rainer J o o ß , Armin P a n t e r , Achim P l a t o , Gerd S c h ä f e r , Helmut S c h i c k und Christoph W e i s m a n n . Fotografien von Jürgen W e l l e r , Künzelsau (Swiridoff) 2006, 312 S., ca. 120 Farbbabb.

St. Michael in Schwäbisch Hall ist ein großartiges Kulturdenkmal und zählt zu den bedeutendsten Kirchen in Südwestdeutschland. Als Gotteshaus und Ort herausragender Veranstaltungen ist St. Michael ein Zentrum der Stadt. Vor 850 Jahren, in einer Urkunde vom 10. Februar 1156, berichtet der Würzburger Bischof Gebhard von Henneberg, dass die Einwohner von Hall auf Grundbesitz des Klosters Comburg eine Kirche errichtet haben, die von ihm zur Ehre Christi, Mariens, des Heiligen Kreuzes und des Erzengels Michael geweiht worden sei. Zugleich gewährt er einen Jahrmarkt, der vor und nach Michaelis, am 29. September, stattfinden solle. Diese Kirchweih- und Markturkunde nennt Hall erstmals und begründet eine kirchliche und städtische Tradition, die die Haller Bürgerschaft bis heute verantwortungsbewusst und stolz pflegt. In den Jahren 1988 bis 2002 wurden das Äußere der Kirche und die in ihr aufbewahrten Kunstwerke durch den Förderverein zur Erhaltung mittelalterlicher Kirchen in Hall e. V. umfassend restauriert. Im Jubiläumsjahr 2006 wurden die Glocken, deren älteste um 1260 gegossen wurde, saniert und das Geläut durch fünf neue Glocken erweitert. Die nun nach mehrjähriger Vorbereitung vom Historischen Verein für Württembergisch Franken, von der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde und dem Hällisch-Fränkischen Museum vorgelegte Monographie ist die erste grundlegende, vorzüglich illustrierte Gesamtdarstellung der Michaelskirche. Sie bietet den aktuellen historischen Forschungsstand und beschreibt die Ausstattung der Kirche in umfassender Weise.

Mit der Haller Kirchengeschichte in katholischer Zeit d.h. mit den Beziehungen der Michaelskirche und der Reichsstadt zum Kloster und Chorherrenstift Comburg und zum Bistum und Hochstift Würzburg, mit der Organisation von Pfarrei und Gottesdienst, mit dem hällischen Klerus, mit Fragen des Kults und der Frömmigkeit bis zur Trennung der Kirchen Comburg und Hall 1508 befasst sich Rainer Jooß in seinem Aufsatz „Pfarrei und Pfarrkirche St. Michael im Spätmittelalter“. Er hat auch die Urkunde von 1156 transkribiert und übersetzt. Christoph Weismann behandelt „Die Michaelskirche seit der Reformation“, also die Zeit von der Berufung des Theologen Johannes Brenz zum Prediger von St. Michael 1522, die zur Reformation führte, bis zum kirchlichen Leben der Gegenwart. Mit seiner Darstellung des kirchlichen Lebens in, an und mit St. Michael in der Zeit des Barock, der pietistischen Empfindsamkeit, der Aufklärung und nicht zuletzt der modernen politischen Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts macht Christoph Weismann die geistig-geistliche Kontinuität im Wandel der Zeiten deutlich und leistet für die Geschichtsschreibung in Hall Pionierarbeit.

Die Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte, mit denen Hans

Werner Hönes maßgeblich befasst war, haben unsere Kenntnisse über Baubestand und Bauge-schichte erweitert und vertieft. Sein Aufsatz erläutert und würdigt den romanischen Kirchenbau, dessen mächtiger Westturm sich erhalten hat, das spätgotische dreischiffige Langhaus, den Chorneubau ab 1495 und die baulichen Veränderungen ab dem 16. Jahrhundert, insbesondere die große Freitreppe, das Wahrzeichen der Stadt. Ergänzend berichtet Gerd Schäfer über das Fundamentgebäude des romanischen Kirchturms.

Rund 140 Kunstwerke schmücken die Michaelskirche: Altarretabel, Heiliggrab, Ölberg, Epitaphe und Denkmäler, Stifertafeln und ein so herausragendes Kunstwerk wie das große Kruzifix des Ulmer Bildhauers Michel Erhart von 1494. Wolfgang Deutsch, ein ausgewiesener Kenner der spätmittelalterlichen Plastik, beschreibt und erklärt einfühlsam und differenziert die Kunstwerke und ordnet sie kunsthistorisch ein. Insbesondere die Zuschreibung an Künstler und Werkstätten wird kritisch diskutiert. Auch hier hat die Restaurierung neue Ergebnisse gebracht. Neben den einheimischen Künstlern, unter denen Hans Beuscher, der Meister des Michaelretabels, und Leonhard Kern herausragen, sind auswärtige Künstler und Kunstschulen in Hall geschätzt worden. Das Retabel des Hochaltars kommt aus dem niederländischen Kunstzentrum Antwerpen, der unbekannte Meister des Zwölfbotenaltars, „eine der eigenwilligsten Künstlerpersönlichkeiten in Hall“, war wohl mit dem Werk Riemenschneiders vertraut. Der spätgotische Dreikönigsaltar mit Renaissancegehäuse verweist auf Würzburg und Augsburg. An den prächtigen, machtbewussten Denkmälern der Stättmeister des 18. Jahrhunderts haben u. a. Johann Andreas Sommer aus Künzelsau und die Stuttgarter Guibal, Schaffauer und Dannecker gearbeitet. Eines der liebenswürdigsten Kunstwerke, das Portrait der „schönen Bonhoefferin“ kann dem Stuttgarter Maler Philipp Friedrich Hetsch zugeschrieben werden. Wolfgang Deutsch hat nicht nur eine Geschichte der Kunstdenkmäler, sondern zugleich eine Künstlergeschichte der Michaelskirche geschrieben. Einem der großen Denkmäler, dem 1615 gefertigten Triptychon, das 130 Wappen der Stifter des so genannten Reichen Almosens von 1494 verzeichnet, hat Herta Beutter eine eingehende Untersuchung gewidmet und die Stifter mit ihren Lebensdaten erfasst: ein eindrucksvoller Beleg für Frömmigkeit und Nächstenliebe und ein Einblick in die sozialen Verhältnisse im alten Hall. Zu den gehüteten Schätzen der Michaelskirche gehören auch die Vasa sacra, die Geräte des religiösen Kultes, die in einem Tresorschrank von 1508 aufbewahrt werden. Armin Panter stellt sie vor. Im Kirchenschatz findet man u. a. Kelch und Versehgerät, die Johannes Brenz gebrauchte, den Kelch, gestiftet und gefertigt in Würzburg 1516, schmücken Gravuren des Erzengels Michael und des Frankenheiligen Kilian. Unter den Abendmahlskannen tragen zwei das Meisterzeichen der Goldschmiedefamilie Bonhoeffer, deren Grabdenkmäler in St. Michael davon berichten, welche Rolle sie als Pfarrer, Ratsherren und Stättmeister in der Reichsstadt spielten. Beiträge von Helmut Schick über die Kirchenmusik an St. Michael, von Herta Beutter über den Türmer, der von 1425 bis 1926 auf dem Turm wohnte und die Stadt bewachte, und von Armin Panter über die Freilichtspiele auf der Treppe runden die Reihe der Aufsätze ab.

Der verdienstvolle Anhang versammelt Listen der Pfarrer an der Michaelskirche vor der Reformation zusammengestellt von Wolfgang Deutsch, und dann von Christoph Weismann erarbeitet, Listen der Pfarrer von der Reformation bis zur Gegenwart, der Mesner vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart, eine Übersicht der Personendenkmale der Michaelskirche und eine Bibliographie zur Geschichte der Michaelskirche. Orts- und Personenregister, ebenfalls von Christoph Weismann erstellt, erschließen den gewichtigen Band, der nicht das wäre, was er ist, ohne die prachtvollen ganzseitigen Farbtafeln und farbigen Abbildungen der Kirche und ihrer Kunstwerke in den Texten, die der Schwäbisch Haller Fotograf Jürgen Weller für diese Publikation neu aufgenommen hat. Das Buch „St. Michael in Schwäbisch Hall“ ist im Jubiläumsjahr ein Geschenk an die Bürger und an alle, die diese schöne Stadt mit ihrer reichen Geschichte und Kultur schätzen.

*Eberhard Göpfert*